

Der Sound des Kohlkopfes

PERFORMANCE FESTIVAL Auftakt im PAD mit der englischen Geräuschemacherin Jo Bannon

Von
Alfred Balz

MAINZ. Bereits zum dritten Mal findet das internationale Performance Festival im PAD statt. Bei der Eröffnung nahmen die Macher das Motto des diesjährigen Kultursommers wörtlich: Nic Schmitt und Peter Schulz erschienen als sprechende Bauklötze mit Blümchen oder Baumtapete und stellten so die englische Geräuschemacherin Jo Bannon vor, die einen halbstündigen Hörkrimi mit selbst gemachten Geräuschen aus Küchenutensilien produzierte.

Was anfangs irritierte, war die Tatsache, dass ein Mikrofon gar nicht nötig gewesen wäre. Gemäß ihrem Lehrmeister Foley gab es keinerlei elektronische Soundexperimente oder Echos. Zu hören waren ausschließlich natürliche Klänge. Körper, Hände und Füße korrespondierten mit Messer, Hammer oder Säge. Man mag Jo Bannon nachsehen, dass sie aus dramaturgischen Gründen zahlreiche Karotten, Rettiche, Kohlköpfe und Wackelpuddings massakrierte. Sonst wäre das Stalking Drama womöglich schlimmer ausgefallen. Dass das Opfer die gehörten Torturen nicht nur überlebte, sondern den Peiniger selbst richtete, war ein nicht zu erwartendes Happy End.

Diskussion im Silbernen Salon

Gut gelaunt wechselte das Publikum danach den Raum, um in Angelika Wendes Silbernem Salon Theater- und Performanceprofis zu lauschen, die das Thema „Performance? Theater war gestern!“ diskutierten. Geladen waren sieben Künstler, Regisseure und Theaterwissenschaftler mit recht unterschiedlichem Hinter-



Jo Bannon inszenierte einen Hörkrimi mit selbst gemachten Geräuschen aus Küchenutensilien.

Foto: hzb/

grund. Einig war man sich, dass Performance so vielfältig ist, dass sie sich einer eindeutigen Definition entzieht und dass sie nicht für die Masse gemacht wird. Subversives Spiel mit Medien, Materialien und Personenkonstellationen, Bewegung und Aktion zeichnen viele Performances aus.

Scheinbar naive Fragen wie „Muss man das lernen?“ oder „Kann das Jeder?“ wurden so zu Schlüsselfragen. Im Unterschied zum Schauspieler ist der Performer meist sein eigener Autor, Regisseur und Darsteller. Für Professor Dr. Gerald Siegmund, den Leiter des

Studiengangs Performance der Uni Gießen, tangiert Performance Grenzbereiche des Theaters. Während Theater

Video präsentiert von **ESWE** VERSORGUNG

Stücke spielt, lebt Performance zum einen von Improvisation, Spontanität, auch Exzessen und Provokation, zum anderen von Subjektivität, Gefühlen, Dialog und Publikumbeteiligung. Notgedrungen musste Chefdramaturgin Marie Rötzer vom Staatstheater die Gegenposition einnehmen.

Performative Elemente finden sich im klassischen Theater eher selten, obwohl in der Improshow „Club Aula“ wie auch in Robert Borgmanns „Fräulein Julie“ den Schauspielern dafür genügend Raum gelassen wurde.

Die künstlerischen Leiter des Künstlerhauses „Zeitraumexit“ Mannheim Wolfgang Sautermeister und Martin Baasch vom Mousonturm Frankfurt sehen den Theaterahmen dadurch erweitert, denn beide machen kein klassisches Text- oder Stücketheater, sind aber allem Neuen und Unkonventionellen aufge-

TERMI

► Donnerstag, 5. 1
Dollyolli (GB) „Pe
performance. 20 1
& Divine (GB)
Songs“ - Perform

geschlossen. Schad
Statements des
Regisseurs Jan D
Künstlers Mamoru
was knapp geriete

► Ein Video zum F
Festival finden t
www.allgeme